

# Schweigen zum Schutz der Heimat

Mit der Armee 95 wurde die Armee auf 400 000 Mann reduziert. Damit verbunden war die Auflösung zahlreicher Verbände im Aargau.

Titus J. Meier

Bereits im Frühjahr 1989, einige Monate vor dem Fall der Berliner Mauer, kündigte Bundesrat Kaspar Villiger eine Armeereform an. Mit der Armee 95 sollte auf die künftig tiefen Rekrutenbestände sowie die knappen Bundesfinanzen reagiert werden. Die Umsetzung der Reform wurde begünstigt durch das Ende des Kalten Kriegs und der damit verbundenen Änderung der militärischen Bedrohungspotenziale in Europa. Die Altersklassen fielen weg, das Wehrpflichtalter wurde von 50 Jahren auf 42 Jahre (für Soldaten bis Hauptleute) und für Offiziere von 55 auf 50 Jahre (ab Stabsoffizier) gesenkt. Alle Grenzbrigaden wurden aufgelöst, auch die traditionsreiche Grenzbrigade 5 im nördlichen Teil des Kantons.

Kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden zum besseren Schutz der Schweizer Grenze elf Grenzbrigaden gebildet. Der Einsatzraum der Grenzbrigade 5 lag zwischen dem Rhein im Norden sowie der Limmat und der Aare im Süden. Im



Die letzte Fahnenabgabe der Grenzbrigade 5 am 21. Oktober 1993 auf dem Bözberg.  
Bild: Bundesarchiv Bern

Osten reichte er bis vor Kaiserstuhl, im Westen bis Stein. Eingeteilt wurden Wehrmänner, die in diesem Raum wohnten. Sie konnten rasch mobilisiert werden und sollten zunächst einen gegnerischen Angriff verzögern, damit die Mobilmachung des Gros der Armee nicht gestört werden konnte. Im Zweiten Weltkrieg leistete die Grenzbrigade 5 im Brigaderaum Dienst,

während der Rest der Armee sich zum Schutz der Alpenversalen ins Réduit zurückgezogen hatte.

Der exponierte Aktivdienst an der Grenze, in der Nähe der Verwandten und Bekannten, schweisste nicht nur die Truppe zusammen, sondern sorgte auch für eine enge Beziehung zur ansässigen Bevölkerung. Man war aufeinander angewiesen. Im

Kalten Krieg war der Brigaderaum den Regimentern und Bataillonen zugeteilt. Jeder Wehrmann wusste, wo er im Kriegsfall zu kämpfen hatte. Nicht selten waren Kameraden im Dienst Kollegen im Zivilleben. Die Kommandanten pflegten eine gute Verbindung zu den Gemeinden und waren in der Öffentlichkeit präsent und bekannt. Nicht wenige Brigadekommandanten waren auch einflussreiche Grossräte. Von 1982 bis 1987 kommandierte mit Hans-Jörg Huber ein Regierungsrat die Grenzbrigade 5.

## Strikte Geheimhaltung als wichtiger Grundsatz

Die Devise für alle Grenzbrigaden lautete: «Halten bis zur letzten Patrone». In den 1980er-Jahren war das letzte Dispositiv der Grenzbrigade 5 auf einen Angriff aus dem Osten entlang der Schweizer Grenze mit einem allfälligen Parallelstoss über Schweizer Gebiet ausgelegt. Mit allen Mitteln sollte die Rheinquerung eines Feindes verhindert und die weiterführenden Achsen gesperrt werden. Der

Feind sollte nicht ins Wasserschloss stossen können. Die Befehlsgebung war auf allen Stufen umgesetzt, die Kampfvorbereitungen bis auf Stufe Gruppe dokumentiert und eingeübt.

Die Ausbildung fand inmitten der Bevölkerung statt. Die Standorte und die Zahl der Festungsminenwerfer und Sprengobjekte sollten geheim gehalten werden. Sie verblieben bis vor wenigen Jahren im militärischen Dispositiv. Das Erzählen von Diensterlebnissen war unter Androhung von Disziplinarstrafen untersagt. Die Wehrmänner waren sich der Bedeutung des Auftrags und der Notwendigkeit der Geheimhaltung bewusst. Wo es unumgänglich war, wurden Legenden erzählt. Der Kommandoposten der Grenzbrigade 5 befand sich in Villnachern, nahe der Badi. Seine Lage bereitete bei der Linienführung der A3 den Planern Schwierigkeiten. Auch in der näheren Umgebung wusste niemand genau, wer hier Dienst leistete und welche Bedeutung die Anlage hatte.

Im Herbst 1993 fand in feierlichem Rahmen die letzte

Fahnenabgabe auf dem Bözberg statt. Ein Jahr später wurde die Grenzbrigade 5 aufgelöst und die meisten Wehrmänner aus dem Aargau und Basel-Stadt mit einem grossen Dank in den militärischen Ruhestand verabschiedet. Die Geheimhaltung indes blieb bestehen und noch heute können die Unterlagen im Bundesarchiv nicht ohne weiteres eingesehen werden. Für die museale Erhaltung der wichtigsten Anlagen sorgt heute der Verein Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal.

## Zeitgeschichte Aargau

Die AZ veröffentlicht in Kooperation mit Zeitgeschichte Aargau monatlich eine Fotografie aus der jüngsten Vergangenheit seit 1945. Der Film «Geheime Vorbereitungen – der Aargau im Kalten Krieg» zeigt den geheimen Kommandoposten der Grenzbrigade 5, einen 12-cm-Festungsminenwerfer und eine vorbereitete Sprengstelle. Der Film ist auf dem Youtube-Kanal von Zeitgeschichte Aargau zu sehen.

ANZEIGE

«ALLES DREHTE SICH UM MEIN KRANKES HERZ. ABER IM ZENTRUM STAND DABEI IMMER ICH ALS MENSCH.»

WEIL ES FÜR UNS NIE NUR UM EIN HERZ GEHT.

**HIRSLANDEN**  
KLINIK AARAU

Peter G.,  
Herzkatheter-  
Eingriff



[hirslanden.ch/aarau-herz](https://hirslanden.ch/aarau-herz)